

ten nicht weniger zu unterhalten wie mit seinem schlagfertigen Witz.

Wo immer er wirkte und lebte, bewahrte ihm die Bevölkerung sowohl ob seines biederen, freimütigen und geselligen Wesens und seiner gemeinnützigen Tätigkeit größte Hochschätzung. Krepper gehörte auch zum Freundeskreis Prof. R. Sinwels und auch zu den Freunden der „Prem-Runde“.

1929 feierte er mit seiner Gattin Elisabeth, geb. Fuchs, in Schwoich, wo er seit mehr als dreißig Jahren seine Sommerfrische hielt und als „Vater Krepper“ eine volkstümliche Persönlichkeit war, seine goldene Hochzeit.

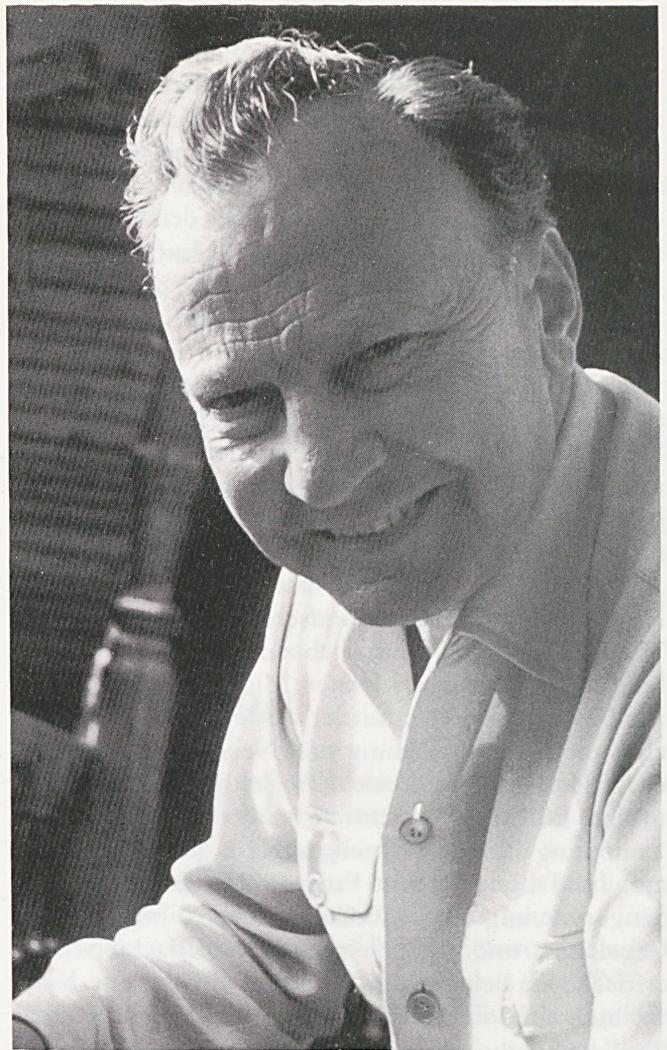
Im April 1930 gedachten die „Tiroler Heimatblätter“ (8. Jg., Heft 4) seines 80. Geburtstages und seiner Verdienste um die Tiroler Mundart, um das heimische Volkslied und um die Tiroler Volkskultur.

## Hanns Schott-Schöbinger: Schauspieler, Sänger und Filmemacher

Am 1. August 1984 wurde in Bad Häring ein liebenswerter Mensch zu Grabe getragen. Wer immer ihn kannte, war gekommen, um von ihm Abschied zu nehmen, um mit seiner Frau Anne, geb. Fuchs, seiner Tochter Michaela, seinem Sohn Hans-Michael und den nächsten Anverwandten den Weg in den Friedhof zu gehen. Stellvertretend für alle seine Künstlerfreunde ergriff der 85jährige beliebte Volksschauspieler Rudolf Carl das Wort und nannte Hanns Schöbinger einen hervorragenden Schauspieler und Regisseur, einen Künstler der alten österreichischen Schauspielschule.

Schott-Schöbinger wurde am 18. Dezember 1901 in Andritz bei Graz geboren. Er entstammte aus einfachen, fast ärmlichen Verhältnissen, erlernte das Handwerk eines Maschinenschlossers und bekam einen Arbeitsplatz bei den Steyr-Daimler-Puch-Werken in Graz. Sein Hang zum Theater, und weil er auch eine ansprechende Gesangsstimme hatte, ließ ihn in Abendkursen die Schauspielschule Neubauer-Neuber in Graz besuchen, die er mit Erfolg absolvierte.

1921/22 bekam er das erste Engagement als „jugendlicher Held und Liebhaber“ am Stadttheater St. Pölten und dann drei Jahre in Klagenfurt. Die klassischen Rollen nach Schiller, Lessing, Anzengruber, Bahr und Wilde wurden ihm zugeordnet, und er be-



*Hanns Schott-Schöbinger: Schauspieler, Sänger, Filmemacher und Autor.*

herrschte sie mit jugendlichem Elan. In Innsbruck spielte er die Titelrolle in „Peer Gynt“ v. H. Ibsen und in Linz den „Prinz Friedrich von Homburg“ von Kleist. Über Brünn kam Schott-Schöbinger – nun schon kein Unbekannter mehr – nach Wien, gastierte an der Renaissance-Bühne und kam ans „Theater in der Josefstadt“, das unter der Leitung Max Reinhardts stand. Zum Ensemble gehörten damals die später berühmten Schauspieler Paula Wessely, Attila Hörbiger, Hans Thimig, Hans Moser, Friedl Czepa, Johanna Tervin-Moissi und andere große Namen. Gastspiele führten ihn nach Breslau, nach Frankfurt a. M., nach München an die Kammerspiele und an das Schauspielhaus nach Zürich.

Bald betrat er den Boden der musikalischen Komödien und Operetten dank seiner ansprechenden Stimme. Wir finden ihn am „Theater an der Wien“, im